



Verein zur Förderung geschlechterbewusster
Pädagogik und Gewaltprävention e.V.

Ludwigstraße 8

20357 Hamburg

Tel. 040 41 92 19 13

e-mail: info@MUTiger.net

www.MUTiger.net

Bank: MUTiger e.V., Hamburger Sparkasse,

Kto.: 1228 132 625, BLZ 200 505 50

Konzept

Selbstbehauptung, Fortbildung, Beratung und
Konzeptentwicklung für Grundschulen

All we need to begin with is a dream that we can do better than before. All we need to have is faith, and that dream will come true. All we need to do is act, and the time for action is now.

Carl Sandburg

Inhalt

1	Präambel	4
2	Gewaltprävention und Beratung in der Grundschule	4
3	Selbstbehauptung als Lebenskompetenz.....	5
4	Präventionsangebote	6
4.1	Prävention in der Grundschule	6
4.2	Das MUTiger-Präventions-Curriculum.....	7
4.3	Zielgruppen und Präventionsangebote	7
4.3.1	Präventionsangebote für Lehr- und andere Fachkräfte	7
4.3.2	Präventionsangebote für Mädchen und Jungen	9
4.3.3	Präventionsangebote für Eltern und andere Bezugspersonen.....	10
5	Beratungsangebote.....	11
5.1	Niedrigschwellige Beratung in der Grundschule	11
5.2	Zielgruppen und Beratungsangebote	12
5.2.1	Allgemeine Zielsetzung	12
5.2.2	Beratung für Lehr- und andere Fachkräfte	12
5.2.3	Beratung für Mädchen und Jungen.....	13
5.2.4	Beratung für Eltern und andere Bezugspersonen	13
5.2.5	Telefonberatung und Internet	14
6	Qualitätsstandards.....	15
7	KooperationspartnerInnen und regionale Einbettung	15

1 Präambel

MUTiger e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der im Dezember 2007 von Personen aus unterschiedlichen Bereichen der Gewaltprävention gegründet wurde. Anlass für die Vereinsgründung war, dass es in Hamburg keinen Anbieter für Gewaltprävention mit Schwerpunkt Selbstbehauptung und Beratung für Grundschulen gab, gleichzeitig aber ein großer Bedarf aus Sicht von Schulen, Eltern und Fachkräften der Jugendhilfe existiert. Vor dem Hintergrund der immer wieder neu geführten Diskussion um Gewalt unter bzw. von Kindern und Jugendlichen entwickelte *MUTiger* ein Präventions- und Beratungsangebot, das bereits im Grundschulalter ansetzt. Grundsätzlich folgt das Angebot der Sichtweise, dass Kinder, die früh den Umgang mit problematischen Situationen erlernen und wissen, wie sie sich in solchen Situationen verhalten können, später weniger gewalttätig oder von Gewalt betroffen sind. Als offener Zusammenschluss von PädagogInnen, die Selbstbehauptungskurse an Hamburger Grundschulen durchführten, existiert *MUTiger* bereits seit dem Jahr 2005. In dieser Anfangszeit wurden die inhaltlichen und methodischen Anforderungen entwickelt, die auch heute noch grundlegend für das Präventions- und Beratungsangebot des Vereins *MUTiger* sind. Allerdings wurden in den ersten beiden Jahren auch schnell die Nachteile und Defizite reiner Kursangebote deutlich, bei denen externe TeamerInnen für eine beschränkte Zeit in einem Klassenverband mit den Jungen und Mädchen zum Themenkomplex Selbstbehauptung arbeiten, ohne strukturell für eine Nachhaltigkeit der erarbeiteten Ergebnisse zu sorgen. *MUTiger* legt deshalb den Schwerpunkt seiner Arbeit auf „Selbstbehauptung“ im Sinne einer nachhaltigen Vermittlung und Aneignung von Lebenskompetenzen. Diese zu vermitteln und die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern zu fördern ist für uns Querschnittsaufgabe in allen Bereichen von Prävention und Beratung.

2 Gewaltprävention und Beratung in der Grundschule

Kinder verbringen ab dem sechsten Lebensjahr einen großen Teil ihrer Zeit in der Schule. Die Grundschule ist für uns deshalb der Ort, an dem Prävention über einen längeren Zeitraum mit allen Kindern durchgeführt und in den schulischen Alltag der Kinder integriert werden kann. Neuere Evaluationsergebnisse¹ im Bereich Selbstbehauptung und Sozialkompetenzförderung machen deutlich, dass die Dauer der Angebote und das Einbeziehen des Lernumfeldes von großer Bedeutung für den Erfolg und die Nachhaltigkeit von Präventions-Programmen sind. *MUTiger* hat auf der Grundlage dieser Erkenntnisse ein umfassendes Präventions- und Beratungsangebot entwickelt. Es richtet sich an Schulen oder einzelne Klassen und zielt auf die Arbeit mit Jungen und Mädchen und deren soziales Lernumfeld, also Fachkräfte in Schulen und Eltern ab.²

Erste Säule und Kern des Präventionsangebotes ist ein von *MUTiger* entwickeltes Curriculum zur Selbstbehauptung, welches Lehrkräfte in die Lage versetzen soll, auf der Grundlage von

¹ Vgl. insbesondere die Evaluation zu PFAD und Tripple P von Manuel Eisner u.a.: Frühprävention von Gewalt und Aggression. Ergebnisse des Züricher Präventions- und Interventionsprojektes an Schulen. Zürich/Chur 2007

² Auch der Landesjugendhilfeausschuss hat im November 2007 darauf hingewiesen, dass das plurale System der Kinder- und Jugendhilfe „in seiner bisherigen Vielfalt nur Bestand haben (kann), wenn ein gleichwertiges Miteinander zwischen Schule und Kinder- und Jugendhilfe besteht.“ Im Sinne einer kreativen und individuellen Erziehung ist es für den LJHA von zentraler Bedeutung, dass eigenständige Angebote der Jugendhilfe in den Schulalltag integriert werden.

vorbereiteten Materialien längerfristig und integriert in den Schulalltag mit den Kindern gewaltpräventiv und Lebenskompetenz fördernd zu arbeiten. Fachkräfte von *MUTiger* begleiten diesen Prozess durch Fortbildung, Beratung und Coaching und sorgen durch Angebote für Lehrkräfte, Schulleitungen, ErzieherInnen und Eltern für eine strukturelle Verankerung der Präventionsarbeit.

Das Beratungsangebot als zweite Säule von *MUTiger* richtet sich ebenfalls an Kinder, Eltern sowie Lehr- und Fachkräfte und flankiert das Präventionsangebot auf einer niedrighschwelligem Ebene. Beratung als Ergänzung zu Prävention ist aus unserer Sicht notwendig, da Prävention immer auch Beratungs- oder Interventionsbedarf auslösen kann. Das Beratungsangebot des *MUTiger*-Konzepts versteht sich in erster Linie als ergänzende und möglichst niedrighschwellige Schnittstelle zu bestehenden Einrichtungen und Institutionen vor Ort. Hierbei ist für uns entscheidend, dass wir auf ein Netzwerk an Einrichtungen verweisen können, in denen Kinder, aber auch Eltern und Fachkräfte professionell und kompetent betreut und beraten werden. Wichtig ist uns, dass Einrichtungen im Sinne des Kinderschutzes miteinander vernetzt sind und kooperieren, damit Ressourcen gebündelt werden und bei Bedarf möglichst schnell und professionel reagiert werden kann.

Damit wird Schule nicht nur zu einem Ort, an dem Kinder viel Zeit ihres Lebens verbringen, sondern auch zu einem Ort, an dem alle Beteiligten den ihnen möglichen Beitrag zu Kinderschutz und damit auch zur Prävention verschiedenster Risiken leisten.

Das *MUTiger*-Konzept beinhaltet keine Angebote, die Bereiche schulischer Aufgaben tangieren. Die Angebote verstehen sich als schulergänzende Unterstützung und Begleitung von Kindern, Eltern und Fachkräften auf unterschiedlichen Ebenen.

3 Selbstbehauptung als Lebenskompetenz

Der Begriff „Lebenskompetenz“ bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen, sein Überleben in der Gesellschaft zu sichern und seine persönlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten angemessen zu entfalten. In der Suchtprävention spielt die Förderung von Lebenskompetenzen bereits seit Anfang der 90er Jahre eine zentrale Rolle. Die Weltgesundheitsorganisation WHO (World Health Organisation) versteht unter Lebenskompetenzen vor allem diejenigen Fähigkeiten, die für die Bewältigung von Problemen und Stresssituationen im alltäglichen Leben notwendig sind. Der Erwerb solcher Fähigkeiten ist bedeutsam für die Stärkung psychosozialer Kompetenz.

In Übereinstimmung mit dem Lebenskompetenz-Ansatz der WHO gehen wir davon aus, dass Kinder, die ein ausreichendes Maß an Lebenskompetenzen erworben haben, weniger suchtfährdet sind, seltener Opfer von psychischer und körperlicher Gewalt werden und selbst weniger aggressiv und gewalttätig handeln.

Für uns sind folglich die Schulung folgender Fähigkeiten von zentraler Bedeutung:

- Kommunikation
- Sozialkompetenz
- Konfliktlösung
- Problemlösung
- Entscheidungsfindung
- Körper- und Selbstwahrnehmung
- Umgang mit Angst und Stress

Für das Erlernen dieser Kompetenzen sind für uns folgende methodisch-didaktische Rahmenbedingungen Grundlage unserer Arbeit:

- Selbstbehauptung, Fortbildung, Beratung, Konzeptentwicklung für Grundschulen -
© MUTiger e.V.

Ressourcenorientierter Ansatz

MUTiger setzt in der Arbeit mit den Mädchen und Jungen direkt bei den Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Kinder an und unterstützt sie auf diese Weise darin, den für sie richtigen Weg im Umgang mit schwierigen Situationen zu finden.

Alltagsbezogener Ansatz

Alle Präventionsangebote von *MUTiger* haben nicht vorrangig Extremsituationen und Gewalterfahrungen im Blick, sondern den „ganz normalen Alltag“ in der Schule, im Sportverein oder im Umgang mit Freunden und Freundinnen. Ziel ist es, den Kindern Möglichkeiten aufzuzeigen, sich im Alltag so zu verhalten, dass sie sich mit ihren Entscheidungen wohl fühlen.

Geschlechterbezogener Ansatz

Mädchen und Jungen werden in ihrem Lebensalltag unterschiedlich stark ermutigt, sensibel und zurückhaltend, bzw. körperlich durchsetzungsstark und aggressiv zu sein. Alle Kinder sollen darin bestärkt werden, sich unabhängig von gesellschaftlich geprägten Rollenerwartungen auszuprobieren und dadurch ihr Handlungsrepertoire zu erweitern.

Interkultureller Ansatz

Die unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründe der Mädchen und Jungen werden als Bereicherung erlebt. Die Kinder sollen ermutigt werden, sich über ihre jeweiligen Lebenssituationen und Erfahrungshintergründe auszutauschen und sich gegenseitig wertzuschätzen und zu respektieren.

4 Präventionsangebote

4.1 Prävention in der Grundschule

Wirkungsvolle Prävention ist keine punktuelle Maßnahme, sondern ein Prozess, der in der Gesamterziehung und somit dem Alltag der Mädchen und Jungen und der dazugehörigen Bezugspersonen oder Institutionen stattfinden soll. Sie hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern, zu schützen und unterstützen und ihnen optimale Voraussetzungen für ihre Entwicklung zu bieten. Damit sollen Risiken vermindert, Schutzfaktoren aufgebaut und Mädchen und Jungen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie sie mit schwierigen Situationen umgehen können, ohne durch ihr Verhalten Schaden zu nehmen oder andere zu schädigen.

In der Literatur und der Präventionspraxis wird zwischen drei Präventionsansätzen unterschieden:

- *Universelle (früher primäre) Prävention*
Möchte alle Personen einer Bevölkerungsgruppe erreichen, unabhängig davon, ob besondere Risiken vorliegen.
- *Selektive (sekundäre) Prävention*
Richtet sich an Teilgruppen und zielt auf die Verminderung bereits bestehender Verhaltensprobleme, um somit die Dauer eines bestimmten Problemverhaltens zu verringern.
- *Indizierte (tertiäre) Prävention*
Richtet sich an Individuen, bei denen bereits problematisches Verhalten zu beobachten ist und die deswegen meist schon mit Hilfsinstitutionen in Kontakt waren. Zwischen indizierter Prävention und Intervention sind die Übergänge fließend.

Grundlage für die Präventionsangebote von *MUTiger* ist die universelle Prävention. Zielgruppe sind alle Jungen und Mädchen im Grundschulalter sowie deren Bezugspersonen. Für unsere

Angebote sprechen wir deshalb im Folgenden von universeller Frühprävention. Entsteht aus der universellen Frühprävention bei Kindern der Bedarf nach selektiver und indizierte Prävention, kann dieser auf der Grundlage unseres Beratungsangebotes je nach Bedarf bedient oder weitergeleitet werden.

Für uns ist es zentral, dass diese unabhängig von sozialem, kulturellem und wirtschaftlichem Hintergrund für alle Jungen und Mädchen kostenfrei zur Verfügung stehen. Nach diesem Verständnis ist Schule der geeignetste Ort, da Mädchen und Jungen zwischen dem sechsten und zehnten Lebensjahr ein Großteil ihrer Zeit in der Schule verbringen und somit als Zielgruppe universeller Frühprävention gut erreicht werden können.

Wichtigste Voraussetzung für eine wirkungsvolle Umsetzung universeller Frühprävention in der Schule ist eine inhaltliche und strukturelle Entscheidung für Präventionsangebote. Das heißt, dass Schulen, die sich bewusst für das Präventionsangebot von *MUTiger* entscheiden, bereit sein müssen, sich auf Veränderungsprozesse im gesamten schulischen Kontext einzulassen. *MUTiger* unterstützt die Schulen und Lehrkräfte bei der Planung und Umsetzung der Präventionsangebote. Wichtig ist aber auch, dass die LehrerInnen und Fachkräfte, die das Angebot in ihren Klassen umsetzen, von der Schulleitungsebene unterstützt werden. Dies bindet am Anfang Ressourcen, setzt aber langfristig ein Mehr an Ressourcen frei.

4.2 Das MUTiger-Präventions-Curriculum

Ziel der Präventionsangebote von *MUTiger* mit Mädchen und Jungen im Grundschulalter ist es, die emotionalen und sozialen Kompetenzen und damit die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu fördern. Ansatzpunkt der Prävention sind die Stärken, Fähigkeiten und die Lebenssituation der einzelnen Kinder sowie die aktuelle Gruppensituation in der Klasse. Prävention nach unserem Verständnis bedeutet, den Kindern MUT und keine Angst zu machen.

Das Kernstück der Präventionsarbeit von *MUTiger*, das Selbstbehauptungscurriculum, ist eine breit zusammengestellte Sammlung von Arbeitseinheiten und Methoden zu unterschiedlichen Bereichen von Selbstbehauptung, welche den Lehrkräften für die Arbeit in den Schulklassen zur Verfügung gestellt wird. Zudem erhalten die Lehrkräfte eine ein- oder zweitägige Fortbildung zu Inhalten und Materialien und werden durch *MUTiger*-Coache während der ersten Umsetzungsphase sorgfältig begleitet. Die Coaches begleiten die LehrerInnen bei der Planung, Umsetzung und Reflektion der Einheiten. Ziel ist es, dass die Lehrkräfte Selbstbehauptungs- und Präventionseinheiten eigenständig unterrichten können.

4.3 Zielgruppen und Präventionsangebote

Die Arbeit im Bereich Prävention kann nach folgenden Zielgruppen unterschieden werden:

- Lehr- und anderen Fachkräfte aus dem Grundschulbereich
- Mädchen und Jungen
- Eltern

4.3.1 Präventionsangebote für Lehr- und andere Fachkräfte

4.3.1.1 Ziele des Präventionsangebots

Ziel der Präventionsangebote für die Lehr- und anderen Fachkräfte ist die Vermittlung von Wissen über persönlichkeitsstärkende Arbeit und Methoden ebenso wie über Aggression und Gewalt. Die Lehrkräfte werden durch Schulungen in die Lage versetzt, mit Hilfe konkreter Materialien für den schulischen Alltag mit den Jungen und Mädchen zu arbeiten und deren

Handlungsrepertoire zu erweitern. Das Material ist so entwickelt, dass es den spezifischen Bedürfnissen der Schulen und Klassen angepasst werden in den bestehenden Unterricht integriert werden kann.

Die Lehrkräfte sollen befähigt werden:

- Durch Selbstbehauptungstraining die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz der Mädchen und Jungen zu fördern
- Gewaltprävention in den Schulalltag zu integrieren
- In schwierigen Situationen über genügend Handlungsmöglichkeiten zu verfügen
- Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten und zu vermitteln
- Ein gutes Lernklima für alle zu schaffen.

Damit stehen LehrerInnen den Mädchen und Jungen als konkrete AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Darüber hinaus sind sie diejenigen, die Vorbilder für Mädchen und Jungen sind und über deren Umgang mit unterschiedlichen Situationen Kinder viel lernen können. Das setzt allerdings voraus, dass sich die Fachkräfte in der Schule ihrer eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch ihrer Grenzen bewusst sind (werden) und sich selbst in schwierigen Situationen Hilfe holen.

4.3.1.2 Beschreibung der Angebote

Schulung /Fortbildung der Lehr- und Fachkräfte

Das Angebot richtet sich an alle, die in einer Grundschule arbeiten und sich entschieden haben, das *MUTiger*-Curriculum in der Schule umzusetzen. In einer ein- oder zweitägigen Fortbildung wird den LehrerInnen einerseits theoretisches Wissen zu den Themen Selbstbehauptung, Konflikte und Gewalt im Grundschulalter vermittelt und die Auseinandersetzung im eigenen Umgang mit den Themen gefördert. Andererseits wird ein Methodenordner vorgestellt, aus dem die Lehrkräfte zu den unterschiedlichen Themen des *MUTiger*-Curriculums Einheiten und Methoden für ihren eigenen Unterricht übernehmen können. Während der Fortbildung probieren die Lehrkräfte verschiedene Methoden aus und bereiten eigene Einheiten für den Unterricht vor, damit erste Schritte möglichst bald nach der Schulung angegangen werden können.

Coaching der Lehrkräfte

Das Begleiten der Lehrkräfte durch MitarbeiterInnen von *MUTiger* ist fester Bestandteil der Präventionsarbeit für die Lehrkräfte, die an der Fortbildung teilgenommen haben und das Curriculum im Schulalltag umsetzen. Das Coaching findet einerseits in Form von Vorbereitungs-, Planungs- und Auswertungsterminen statt, beinhaltet aber auch die Begleitung der Lehrkräfte bei der konkreten Umsetzung in der jeweiligen Klasse oder Lerngruppe.

Allgemeine Fortbildungen

MUTiger bietet auf Anfrage Fortbildungen zu den Themen Selbstbehauptung, Konfliktverhalten und Umgang mit Aggression und Gewalt im Grundschulalter an, auch wenn die geschulten Lehr- oder Fachkräfte nicht das gesamte Curriculum umsetzen möchten.

In allen Fortbildungen geht es uns darum, ein Gleichgewicht zwischen theoretischem Wissen und der Vermittlung von Methoden für die konkrete Umsetzung herzustellen.

4.3.2 Präventionsangebote für Mädchen und Jungen

4.3.2.1 Ziele des Präventionsangebotes

Ziel der Präventionsangebote mit Mädchen und Jungen ist es, durch längerfristig angelegte Unterrichtseinheiten rund um das Thema Selbstbehauptung die emotionale und soziale Kompetenz der Mädchen und Jungen zu fördern und damit substantielle Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung zu leisten. Darüber hinaus sollen den Mädchen und Jungen Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt werden, von denen sie im Bedarfsfall direkt Gebrauch machen können. Auch in diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass Erwachsene bereit sind, die Verantwortung für Kinder zu übernehmen und dieses auch klar signalisieren.

Konkret bedeutet das, dass das MUTiger-Selbstbehauptungscurriculum regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) über einen längeren Zeitraum (ein Jahr oder länger) durch die Lehrkräfte in Grundschulen umgesetzt wird. Die Umsetzung kann in unterschiedlichen Fächern stattfinden und soll somit zu einem Teil des schulischen Lernalltags werden. Das *MUTiger*-Team steht regelmäßig als Unterstützung für die Lehrkräfte zur Verfügung.

4.3.2.2 Beschreibung der Angebote

Das Angebot richtet sich an die Mädchen und Jungen, deren Schule sich für die Umsetzung des MUTiger-Curriculum entschieden hat. Es werden über einen längeren Zeitraum regelmäßige Einheiten zu unterschiedlichen Themenbereichen angeboten, die von den Lehrkräften im Alltag umgesetzt werden:

- Stärken
- Körper
- Gefühle
- Regeln
- Geheimnisse
- Freundschaft
- Hilfe holen
- Kinderrechte
- Streit/Konflikte
- Aggression/Gewalt.

Konkret sollen Kinder z.B. dabei unterstützt werden

- mit schwierigen Situationen im Alltag umzugehen
- ihre eigenen Stärken kennen und nutzen zu lernen
- ihren Gefühlen zu vertrauen
- sich austauschen und gegenseitig unterstützen zu können
- Umgang mit Stress und Angst zu erlernen
- sich Hilfe und Unterstützung zu holen
- ihre Rechte kennen zu lernen
- ihre eigenen Grenzen und die Grenzen anderer erkennen und wahren zu lernen
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Die Einheiten werden in den schon bestehenden Schulrahmen eingepasst (Klassenrat, Sportunterricht, Deutsch, Sachkunde) und nicht als besonderes Fach unterrichtet. Dabei ist es uns wichtig, die Inhalte und Methoden auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder abzustimmen und immer wieder den Alltagsbezug der zu bearbeitenden Themen herzustellen. Die angewandten Methoden sind vielfältig, um den unterschiedlichen Fähigkeiten und Entwicklungsständen der einzelnen Mädchen und Jungen gerecht zu werden.

Häufiger eingesetzte Methoden sind:

- Gespräche
- Bewegungsspiele
- Basteln
- Vorlesen
- Wahrnehmungsspiele
- Ruhe- und Entspannungsübungen
- Shinson Hapkido.³

4.3.3 Präventionsangebote für Eltern und andere Bezugspersonen

4.3.3.1 Ziele des Präventionsangebots

Ziel dieses Präventionsangebots ist es, die Eltern als BündnispartnerInnen in die Verantwortung zu nehmen und sie über Möglichkeiten zu informieren, wie sie ihre Kinder auf dem Weg zu einer selbstbestimmten Persönlichkeit unterstützen können. Den Eltern sollen Wege im Umgang mit ihren Ängsten um ihre Kinder aufgezeigt werden. Sie sollen ermutigt werden, den Kindern keine Angst vor undefinierbaren Situationen zu machen, sondern sie in ihren Stärken und ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

4.3.3.2 Beschreibung der Angebote

Elternabende

Regelmäßig finden zu verschiedenen Themen Elternabende statt, die für die Eltern und Bezugspersonen gedacht sind, deren Kinder an einem *MUTiger*-Angebot in der Grundschule teilnehmen. Wichtige Themen für die Elternabende sind z.B.:

- Ängste der Eltern
- Umgang mit Konflikten und Gewalt
- Wie können Eltern und Bezugspersonen Kinder stärken und unterstützen.

Auf den Elternabenden geht es einerseits um Wissensvermittlung, andererseits aber auch darum Eltern anzuregen, zu verschiedenen Themen miteinander ins Gespräch zu kommen.

Darüber hinaus kann es Themenabende zu von den Eltern ausgesuchten Inhalten rund um Selbstbehauptung geben.

³ Shinson Hapkido ist eine aus Korea stammende Bewegungs-, Heil- und Kampfkunst, deren Grundlage respektvoller Umgang mit sich selbst und anderen ist. dEs werden Aspekte der inneren und äußeren Selbstverteidigung (z.B. Befreiungs-, Schlag-, Tritt- und Falltechniken) in Verbindung mit Meditation, Massagen und Atemschulung trainiert.

Elternbriefe

Die Eltern werden mit Informationsbriefen über die Arbeit und den Stand in der Klasse auf dem Laufenden gehalten und mit Anregungen darüber versorgt, wie sie ihre Kinder im Umgang mit den unterschiedlichen Themen unterstützen können.

5 Beratungsangebote

5.1 Niedrigschwellige Beratung in der Grundschule

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass jedes Präventionsangebot auch einen Beratungs- und Interventionsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen auslösen bzw. bestärken kann. Weiter gehen wir davon aus, dass diejenigen, die einen Beratungsbedarf haben, häufig nicht ohne Hilfe in der Lage sind, bestehende Beratungsangebote zu nutzen. Die Gründe hierfür sind vielschichtig:

- Für Familien mit Migrationshintergrund und Familien aus sozial benachteiligten Stadtvierteln oder Regionen und Multiproblemfamilien sind viele Beratungsangebote zu hochschwellig und werden trotz des Bedarfs nicht wahrgenommen. Für viele Familien ist der Schritt, sich bei einer Beratungsstelle zu melden, häufig mit Ängsten besetzt. Es ist unklar, was in der Beratungsstelle passiert, es ist mit Scham besetzt, sich beraten zu lassen. Es bestehen Ängste, dass das Jugendamt massiv in das Familienleben eingreifen könnte, der Hilfebedarf kann nicht konkret formuliert werden oder die Schwierigkeit ist zu groß, einen Termin auszumachen und dann auch wahrzunehmen, wenn die Beratungsstellen nicht in direkter Nähe sind.
- Mädchen und Jungen, die eine der Hauptzielgruppen von Prävention sind, wissen häufig nichts von der Existenz von Beratungsstellen und Unterstützungsangeboten. In vielen Fällen, z.B. bei Gewalt in der Familie, werden die Jungen oder Mädchen in der Regel nicht von ihren Eltern in eine Beratungsstelle begleitet. Ganz im Gegenteil, sie haben Angst, sich jemandem zu öffnen, weil es einen Geheimhaltungsdruck gibt, weil sie sich für ihre Situation schämen und weil sie nicht wissen, was passiert, wenn sie sich jemandem anvertrauen.
- Auch von den Lehrkräften werden die bestehenden Beratungsangebote häufig nicht genutzt. Gründe hierfür sind z.B. der Anspruch, die Dinge schulintern lösen zu wollen, unklare Zuständigkeiten und die hohe Arbeitsbelastung der Lehrkräfte. Hinzu kommt, dass der Weg zu einer Beratungsstelle, die weit von der Schule entfernt ist, oftmals als zu weit und oder zu zeitaufwändig empfunden wird.

Deshalb ist es aus unserer Sicht zwingend notwendig, zusätzlich zu den Präventionsangeboten ein möglichst niedrigschwelliges, regional verankertes Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen. Im Sinne der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule sowie der Bündelung von Ressourcen ist es sinnvoll, mit den verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe im jeweiligen Stadtteil und den behördlichen Beratungseinrichtungen möglichst gut vernetzt zu sein. Für uns ist es – in Übereinstimmung mit den Forderungen des Landesjugendhilfeausschusses vom November 2007 - notwendig, eine bessere Vernetzung der Systeme und Leistungsbereiche durch eine gemeinsame Ausrichtung der Träger auf einen Sozialraum zu fördern und einen lebensweltorientierten und sozialräumlichen Bezug in den Vordergrund zu rücken. Nur so kann einerseits schnell beraten oder vermittelt und andererseits ein langfristiger Jugendhilfebedarf unter Umständen vermieden werden.

5.2 Zielgruppen und Beratungsangebote

Im Arbeitsbereich Beratung kann zwischen folgenden Angebotsformen unterschieden werden:

- Beratung für Mädchen und Jungen
- Beratung für Eltern
- Beratung für Fachkräfte
- Telefonberatung
- Internetberatung.

5.2.1 Allgemeine Zielsetzung

Grundlegend geht es bei den Beratungsangeboten darum, die genannten Zielgruppen möglichst kurzfristig und niedrigschwellig beraten zu können. Hierbei ist eine gute Vernetzung zwischen den unterschiedlichen Institutionen, Einrichtungen und Behörden zwingend notwendig, um im Einzelfall möglichst optimal miteinander kooperieren zu können. Hier versteht sich *MUTiger* als ein Teil des Netzwerkes. Ressourcenbündelung soll eine unklare Kompetenzverteilung der Institutionen untereinander vermeiden und eine größere Klarheit der Zuständigkeiten für alle Beteiligten (zu Beratende und Beratende) schaffen. Niedrigschwellige Beratung bedeutet für *MUTiger* nicht Krisenintervention, sondern eine Vermittlungsfunktion zwischen Schule und bestehenden Beratungseinrichtungen zu übernehmen und die Zuständigkeiten an den richtigen Orten zu verankern. Generell gilt, in schwierigen Situationen nicht übereilt und ungeplant zu agieren und zu reagieren, sondern ein geplantes und transparentes Vorgehen anzustreben.

5.2.2 Beratung für Lehr- und andere Fachkräfte

5.2.2.1 Ziele der Beratung

Mit den Beratungsangeboten für Lehrkräfte und andere Fachkräfte beabsichtigen wir, Erstberatung für Einzelfälle oder schwierige Gruppendynamiken anzubieten.

Ziel der Beratung ist es, Lehrkräften in schwierigen Situationen eine Orientierung für wesentliche Handlungsschritte zu geben. Darüber hinaus geht es in Fällen von Kindeswohlgefährdung darum, die Fachkräfte in der Übernahme ihrer Verantwortung zu stärken und konkrete Schritte mit ihnen zu planen. Das kann z.B. bedeuten, einen Überblick über die zuständigen Institutionen zu geben, an konkrete kompetente Facheinrichtungen weiter zu vermitteln oder – in weniger schwerwiegenden Fällen – im Rahmen von *MUTiger* weiter zu beraten.

5.2.2.2 Beschreibung der Angebote

Das Angebot richtet sich an alle Lehr- und Fachkräfte an Grundschulen, die von *MUTiger*-MitarbeiterInnen geschult wurden und mit dem Curriculum von *MUTiger* arbeiten. In Form einer offenen Beratung können Lehr- und Fachkräfte zu bestimmten Zeiten oder frei vereinbarten Terminen in der Schule oder in den Räumen von *MUTiger* ihren Beratungsbedarf decken. Dabei kann der Schwerpunkt auf einzelnen Kindern oder auf dem Gruppenprozess liegen.

Die Beratung sollte möglichst konkret auf die Klassensituation bezogen sein und verschiedenste Aspekte ansprechen wie z.B.:

- Wie komme ich mit den Mädchen und Jungen ins Gespräch?
- Kann ich mit den Eltern kooperieren und wenn ja wie?
- Welche Hilfsmöglichkeiten stehen mir zur Verfügung?
- Was kann ich innerhalb der Gruppe mit einzelnen schwierigen Kindern machen?

- Wie kann ich die Mädchen und Jungen stärken, die dadurch zu kurz kommen, dass sie nicht auffallen?

Die Angebote werden innerhalb der Fortbildung und schulintern von *Mutiger* bekannt gemacht.

5.2.3 Beratung für Mädchen und Jungen

5.2.3.1 Ziele der Beratung

In Bezug auf die Beratung für Kinder ist uns wichtig, alters- und entwicklungsadäquate Hilfe für schwierige Situationen und Probleme anzubieten. Wir wollen den Kindern aufzuzeigen, dass sie ein Recht auf Hilfe haben und sie dabei begleiten, wenn sie andere Formen von Unterstützung brauchen, die über den von uns gesetzten Rahmen hinaus gehen. Im Hinblick auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hat *MUTiger* hier eine besondere fachliche Sorgfalt bei der Abwägung von Datenschutz und Datenweitergabe anzuwenden. Im Falle einer Gefährdung sollte dem Kind altersentsprechend transparent gemacht werden, welche Unterstützungsmöglichkeiten vorhanden und notwendig sind, die über das Beratungsangebot von *MUTiger* hinaus gehen.

5.2.3.2 Beschreibung der Angebote

Das Beratungsangebot richtet sich an alle Mädchen und Jungen von Schulen, deren Fach- und Lehrkräfte von *MUTiger* fortgebildet wurden.

Die Beratung findet in der Form von Kindersprechstunden als offenes Angebot statt, kann aber ebenfalls als verabredeter Einzeltermin durchgeführt werden. Die Kontaktaufnahme geht in der Regel von den Erwachsenen (Lehrkräfte oder *MUTiger*-MitarbeiterInnen) aus, die sich als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung stellen. Sie kann aber auch aus der Eigeninitiative der Kinder resultieren. Die Unterstützung der Beratung durch ein oder mehrere befreundete Kinder ist ausdrücklich erwünscht, weil es für Kinder häufig einfacher ist, sich zu mehreren Hilfe zu holen. Das Angebot wird kontinuierlich im Rahmen des Curriculums durch die Lehrkräfte und das *MUTiger*-Team bekannt gemacht und an einem für die Kinder leicht zu erreichenden Ort durchgeführt.

Im Erstgespräch geht es darum, die Ängste der Kinder vor Beratungsgesprächen zu nehmen, eine offene Atmosphäre herzustellen, einen guten Kontakt zu dem Mädchen oder Jungen aufzubauen und zu klären, in welcher Angelegenheit das Kind sich Hilfe und Unterstützung wünscht. Die Länge der Treffen ist von der individuellen Situation abhängig.

Innerhalb der Beratung wird mit verschiedenen kindgerechten Methoden (Spielen, Malen, Reden) gearbeitet und an den Stärken und Ressourcen der Kinder angesetzt. Hier gilt das gleiche wie bei den Präventionsangeboten für Mädchen und Jungen: Es geht darum, Mut und keine Angst zu machen, auch wenn einzelne Situationen für die Kinder beängstigend sind.

5.2.4 Beratung für Eltern und andere Bezugspersonen

5.2.4.1 Ziele der Beratung

Die Beratungsangebote für Eltern verstehen sich als niedrigschwellige Erstberatung zu grundsätzlichen Fragen der Erziehung. Ziel ist es, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu fördern und bei Bedarf eine Brücke zu Beratungseinrichtungen zu bauen. Dieses bedeutet z.B., Unterstützungsmöglichkeiten für sie oder ihre Kinder aufzuzeigen, ihnen praktische Hilfen im Umgang mit ihren Kindern zu geben, aber auch, im Bedarfsfall Kontakte zum Jugendamt herzustellen.

Darüber hinaus besteht für Eltern und Bezugspersonen die Möglichkeit, sich im Einzelfall beraten zu lassen, wenn ihre Kinder – innerhalb der Schule – von Gewalt betroffen sind oder selber Gewalt ausüben.

Wir wollen mit einem regional eingebundenen Beratungsangebot die Familien (z.B. Familien mit Migrationshintergrund oder Multiproblemfamilien) erreichen, die andere Beratungsstellen bisher nicht aufgesucht haben, bei denen aber dennoch ein Beratungsbedarf besteht.

5.2.4.2 Beschreibung der Angebote

Das Angebot richtet sich an alle Eltern und Bezugspersonen, deren Kinder an einer Schule unterrichtet werden, an der die Fach- und Lehrkräfte von *MUTiger* fortgebildet wurden.

Im Rahmen von Elterncafés, die von *MUTiger* initiiert werden, gibt es offene Sprechstunden, die in den Räumlichkeiten der Schule oder einer direkt benachbarten Einrichtung angeboten werden. Hier können unterschiedliche Fragen zur Erziehung besprochen werden. Darüber hinaus wird regelmäßig über verschiedene Themen „rund um Erziehung“ informiert. Die BeraterInnen von *MUTiger* versuchen, gemeinsam mit den Eltern und Bezugspersonen einen realistischen Umgang mit der Situation zu finden. Dabei geht es insbesondere darum, alle Ressourcen innerhalb und außerhalb der Familie zu erkennen, zu nutzen, bei Bedarf zu ergänzen und damit eine sinnvolle und umsetzbare Hilfsmöglichkeit zu schaffen. Die Form der Beratung wird den unterschiedlichen Fähigkeiten der Eltern und Bezugspersonen angepasst. Hierbei spielt die unterschiedliche Lebenssituation eine entscheidende Rolle. Sogenannte Multiproblemfamilien haben einen anderen Beratungsbedarf als z.B. Familien mit einer klar eingegrenzten Fragestellung. Bei Familien mit Migrationshintergrund kann es wichtig sein, in der Landessprache Beratung anzubieten oder mit DolmetscherInnen zu arbeiten.

Das Beratungsangebot wird einerseits über die KlassenlehrerInnen an die Eltern herangetragen, andererseits werden die Eltern über Aushänge oder Elternbriefe auch direkt über das Angebot informiert.

5.2.5 Telefonberatung und Internet

Der Kontakt zu *MUTiger* kann über Telefon oder unsere Internetpräsenz hergestellt werden. In der telefonischen Erstberatung soll geklärt werden, worum es geht und wie mit dem formulierten Anliegen weiter verfahren werden soll. Aufgrund der Schwerpunktsetzung auf das Arbeiten vor Ort bietet *MUTiger* keine klassische Telefon- oder Internetberatung an. Bei telefonischen Anfragen auf dem Anrufbeantworter oder per e-mail nehmen wir so schnell wie möglich Kontakt auf.

6 Qualitätsstandards

Für die Bereiche der Präventions- und Beratungsarbeit sind an verschiedenen Stellen⁴ Qualitätsstandards formuliert worden. Einige für uns wichtige Kernpunkte werden nachfolgend stichpunktartig benannt:

- Durch Prävention und Beratung sollen Kinder und Erwachsene ermutigt und nicht verängstigt werden, d.h., dass an den Stärken und Ressourcen der Einzelnen angesetzt wird.
- Prävention und Beratung berücksichtigt Kinder und Erwachsene in ihrem Geschlecht und ihrem kulturellen und familiären Hintergrund.
- Kinder und Erwachsene werden mit Respekt behandelt und ihre Grenzen akzeptiert.
- Die Präventions- und Beratungsangebote sollten einen möglichst niedrigschwelligen Zugang haben, damit sie von allen genutzt werden können.
- Die Anbieter kooperieren mit örtlichen Einrichtungen aus dem Hilfenetzwerk, um bei Interventionsbedarf an kompetente Unterstützungsangebote weiterleiten zu können.
- Schulische Prävention sollte im Idealfall in den Unterricht integriert sein und von fortgebildeten Lehrkräften auf der Grundlage von ausgearbeiteten Materialien selbst durchgeführt werden können. Die Eltern und die Lebenswelt der Kinder werden in die Präventionsarbeit einbezogen.
- Prävention fördert die Selbstbehauptung und Persönlichkeitsstärkung von Jungen und Mädchen und nicht die Möglichkeit zur Selbstverteidigung, d.h., körperliche Techniken spielen eine untergeordnete Rolle.
- Die MitarbeiterInnen sollten über eine entsprechende Ausbildung oder umfangreiche Fortbildungen sowie über Fachkompetenz in den Bereichen der Präventions- und/ oder Beratungsarbeit verfügen.
- Die Teams sollten multiprofessionell zusammengesetzt sein.

7 KooperationspartnerInnen und regionale Einbettung

Wirkungsvolle Gewaltprävention und Beratung ist für uns sehr eng verknüpft mit einer regionalen Einbettung und Vernetzung der verschiedensten Beratungseinrichtungen, Behörden und sonstigen Institutionen. Durch eine gute Vernetzung und Kooperation verschiedener Einrichtungen können bestehende Ressourcen sinnvoll gebündelt werden und somit auch ausgebaut werden.

Das Konzept von MUTiger wird zunächst nur in ausgewählten Hamburger Stadtteilen angeboten und ist folglich noch von einem gewissen Modellcharakter geprägt. Langfristig arbeiten wir darauf hin, mit Schulen, Jugendämtern, behördlichen Beratungsstellen, verschiedensten Einrichtungen der Jugendhilfe, Kinder- und JugendlichentherapeutInnen, den Volkshochschulen, der Polizei und anderen Institutionen zur Kooperation, um mit uns gemeinsam ein flächendeckendes Modell zur Gewaltprävention und Beratung im Sinne des Kinder- und Jugendschutzes weiterzuentwickeln.

⁴ Siehe z.B. Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. (www.ajs.de); Bundesverein zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen e.V. (www.bundesverein.de); Bundeserziehungskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (www.bke.de); Baussteine für eine gelingende Kinder- und Jugendhilfe des Landesjugendhilfeausschusses der Freien und Hansestadt Hamburg, November 2007.